

Freie Wähler wollen den kommunalen Klimawandel

Ein paar Tage vor der Kommunalwahl ziehen die Freien Wähler Zwischenbilanz

BAD WALDSEE (sz) - Nach der Kandidatenvorstellung im Haus am Stadsee vor gut 150 Besuchern, in der sich die Gemeinderatskandidaten der Kernstadt und der Ortschaften sowie die Kreistagskandidaten präsentiert haben, rückten aktuelle und zukünftige Themen der Ortschaften in den Mittelpunkt.

Die Informationstour führte die potenziellen zukünftigen Mandats-träger der Freien Wähler im Gemeinderat am vergangenen Wochenende folgerichtig in alle Ortschaften.

In der Hofkäserei Maucher in Mittelurbach stand die Erzeugung regionaler Lebensmittel im Mittelpunkt. Käsermeister Georg Maucher stellte seine Produkte vor und eröffnete die Diskussion um steigende behördliche Anforderungen für Kleinbetriebe. Positiv aufgenommen wurde, dass auch die Städtischen Reha-Kliniken Produkte aus der Region in ihr Speisenangebot aufnehmen. Der ehemalige Leiter des Straßenbauamtes Ravensburg Franz Zembrot, der sich in der Solidarischen Gemeinde Reute-Gaisbeuren dem Thema „Heimatspflege“ verschrieben hat, informierte über das Moordorf Reute. Es wurde klar, dass der künftige Gemeinderat sich für die Vernässung der Fläche, in der die schützenswerten Holzbauten konserviert werden, und für die museumspädagogische Vermarktung dieser Kulturstätte einsetzen muss.

Wie wichtig der ständige Dialog zwischen Räten und Bürgerschaft ist, zeigte sich an der letzten Station des ersten Tages. Die Bauschutt-Recyclinganlage der Firma Hinder in Reute-Gaisbeuren ist für Anwohner eine enorme Belastung. Dem Betrieb wird aber eine Aussiedlung verweigert, obwohl das Kreislaufwirt-

schaftsgesetz eine hohe Quote an Wiederverwendung wertvoller Rohstoffe fordert.

Am Sonntag trafen im Pfarrgarten Michelwinnaden Kommunalpolitik und Kultur im ganz praktischen Sinn aufeinander. Hier wurde die Wichtigkeit der Kulturförderung auch außerhalb traditioneller Veranstaltungsstätten thematisiert.

In seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der Dorfladengossenschaft führte Ortsvorsteher Frieder Skowronski die Kommunalpolitiker durch den Dorfladen Michelwinnaden, der inzwischen nicht mehr aus der kleinsten Ortschaft Bad Waldsees wegzudenken ist. Für die „Nicht-Winiger“ wurden der Zusammenhalt und das bürgerschaftliche Engagement vor Ort sichtbar. Die Stimmung an der Kapelle Osterhofen war zunächst gedrückt. Claudia Waibel berichtete aus Sicht der Kirchengemeinde den unbefriedigenden Zustand der geschlossenen Kapelle. Schnell entwickelte sich eine Diskussion, wie es mit dem kommunalen Gebäude weitergehen kann.

Den Abschluss der Tour bildete die Biogasanlage auf dem Hof Dorn-Bohner in Hittisweiler. Mit der Einspeisung in das Stromnetz versorgt Energiewirt Oskar Bohner mit seinem Familienbetrieb inzwischen 1200 Haushalte und verwendet außerdem den überwiegenden Teil der bei der Stromgewinnung erzeugten Wärme selbst. Die Gemeinderäte in spe waren sich einig: „So sieht Energiegewinnung aus, regional und ökologisch.“

Die Freien Wähler freuen sich auf Gespräche auf dem Wochenmarkt am 25. Mai sowie bei der Vorstellung der Kreistagskandidaten heute, Donnerstag, in der Mälze ab 19 Uhr.



Schweigen über Roßmanns Weggang

Kreisräte überrascht – Auch Stellvertreterin und Volontärin haben das Handtuch geworfen

Von Philipp Richter

WOLFEGG - Die Nachricht über den Weggang von Museumsleiterin Claudia Roßmann vom Bauernhausmuseum Wolfegg hat die Region überrascht, weil allseits bekannt ist, dass Roßmann hervorragende Arbeit geleistet hat. Nach noch nicht einmal einem Jahr ist die Stelle jetzt wieder vakant. Am 1. Juli wird sie Maximilian Eiden übernehmen. Er ist Leiter des Kulturbetriebs des Landkreises Ravensburg, zu dem das Bauernhausmuseum gehört. „Interimsweise“, wie es offiziell heißt. Wie die „Schwäbische Zeitung“ nun erfahren hat, hatte sich Roßmann intern als Leiterin der neu gegründeten Projektgruppe „Digitalisierung von Schule und Unterricht“ beworben. Doch was waren die Gründe für den Weggang Roßmanns?

Keine Stellungnahme

Darüber wird eisern geschwiegen. Für eine Stellungnahme war die Museumsleiterin weder am Montag noch am Dienstag zu erreichen. Auch auf Nachfrage beim Landratsamt ist nichts zu den Gründen zu erfahren. „Ich bitte um Verständnis, dass wir dazu nichts sagen können“, so Sprecherin Corinna Aumann. Hinter den Kulissen ist von Unstimmigkeiten mit den Mitarbeitern im Museum die Rede. Manchmal stimme die Chemie eben nicht, drückte sich ein Kreisrat aus. Ein anderer sagte: „Manchmal passen manchen Leuten Neuerungen nicht.“

Besonders pikant in diesem Zusammenhang: Erst Anfang Mai hat überraschenderweise die stellvertretende Leiterin Christina Beck nach achteinhalb Jahren das Bauernhausmuseum verlassen. Auch die derzeitige Volontärin hat kürzlich das Handtuch geworfen. Das hat die Kreisverwaltung bestätigt. „Die Nachricht traf uns wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Das kam völlig



Claudia Roßmann verlässt das Bauernhausmuseum.

ARCHIVFOTO: RICHTER

unerwartet. Wir sind nur froh, dass Frau Roßmann dem Landkreis erhalten bleibt. Sie hat tolle Arbeit geleistet und ist mit einem tollen Konzept angetreten“, sagt ein Kreisrat. Am vergangenen Freitagnachmittag sind die Kreisräte bei einer nicht öffentlichen Informationsveranstaltung vom Landratsamt informiert worden. Um 16.01 Uhr ging dann die offizielle Pressemitteilung an die Medien raus. Eine Angabe von Gründen oder ein Zeitplan, wie es mit der Besetzung und dem Museumsprogramm weitergeht, fehlten. Dass Roßmann geht, sei, so heißt es auf Nachfrage der „Schwäbischen Zeitung“, seit vergangenen Donnerstag bekannt.

Seit dem Fortgang vom langjährigen Museumsleiter Stefan Zimmermann Anfang 2017 zum Freilichtmuseum am Kiekeberg im Kreis Harburg gibt es immer wieder Turbulenzen im Museum. Kurzzeitig hatte nach einer Bewerbungsphase und Wahl Christoph Mayr die Leitung übernommen. Nach knapp einem Jahr haben sich Landkreis und Mayr voneinander getrennt, weil es Differenzen gegeben habe.

Danach hatte die studierte Kulturmanagerin Claudia Roßmann die Stelle kommissarisch übernommen und hat von null ein Programm für das Jubiläumjahr „40 Jahre Bauernhausmuseum“ 2018 auf die Beine gestellt – mit Bravour, was ihr auch Landrat Harald

Sievers in der Pressemitteilung von Freitag bescheinigte. Diese gute Arbeit war schließlich auch ein Grund dafür, warum sie vom Kreistag zur Museumsleiterin gewählt worden ist. Davor war Roßmann Pressesprecherin im Landratsamt Ravensburg.

Stelle wird neu ausgeschrieben

Die Stelle als Museumsleiterin in Wolfegg trat sie im August 2018 an. Voller Enthusiasmus und Tatendrang schilderte sie der SZ, was sie vorhat. Das Museum soll wieder mehr als Museum wahrgenommen werden, ohne den Charakter zu verlieren. „Wir werden von vielen als Freizeitziel wahrgenommen, wir sind aber vor allem ein Museum. Jetzt ist es unsere Aufgabe, die Leute, die da sind, auf unsere Themen aufmerksam zu machen“, sagte sie.

Sie sprach unter anderem von einem barrierefreien Bauernhausmuseum und einem modernisierten Museum mit einer Museums-App. „Von den Früchten ihrer Arbeit wird das Bauernhausmuseum auch künftig profitieren“, wird Landrat Harald Sievers zitiert. Die Museumsleiterstelle wird neu ausgeschrieben, lässt das Landratsamt auf Nachfrage wissen. Wann das der Fall sein wird, sei noch nicht bekannt. Die Kreisverwaltung versichert: „Alle Angebote für die Museumsbesucher sowie Projekte laufen weiter, darunter die geplante Translozierung und der Ausbau des Hofes Beck. Die Mitarbeiterinnen im Museum führen ihre Projektarbeit unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Maximilian Eiden fort.“

Eiden bleibe zudem gesamtverantwortlich für den Kulturbetrieb. Für Schloss Achberg, Kulturförderung und Kreisarchiv werden Michael Maurer als stellvertretender Leiter und Diplom-Archivar Reiner Falk als Sachgebietsleiter wesentliche Aufgaben von Eiden kommissarisch übernehmen.

UWV stellt ihre neun Kandidaten vor

Motto der Unabhängigen Wählervereinigung Bergatreute lautet „Gutes bewahren! Neues gestalten! Zukunft sichern!“

BERGATREUTE (sz) - Die Unabhängige Wählervereinigung Bergatreute (UWV) hat nach eigenen Angaben am vergangenen Donnerstag zur Kandidatenvorstellung in der Gaststätte La Ola viele Bergatreuter begrüßen können.

Moderatorin Gaby Nonnenmacher betonte in ihrer Eingangsrede die Bedeutung des ehrenamtlichen Postens als Gemeinderat, wo es nicht nur darum gehe, sich für das Wohl der Gemeinde zu engagieren, sondern auch einen eigenen Lernprozess zu durchlaufen. Und das erfordere Mut und gutes Zeitmanagement. Beides traue sie den neun „fähigen“ Kandidaten zu – explizit auch den „Zugezogenen“.

Nonnenmacher habe nicht vergessen, das Erreichte der vergangenen fünf Jahre zu erwähnen, bevor sie das Publikum einlud, sich in den folgenden Präsentationen selbst ein Bild von den Kandidaten zu machen, heißt es. Peter Töpfer, Thomas Matuschek, Bernd Neuner, Ralf Hössle, Roland Hepp, Reinhard Dangel, Claus Kemper, Stephan Nonnenmacher und Katrin Ziegler stellten sich nacheinander mit eigenen Worten zu ihrem Werdegang und ihrer Motivation für die Gemeinderatskandidatur vor. Dabei oblag es Ste-

phan Nonnenmacher als dienstältestes Gemeinderatsmitglied auf der Kandidatenliste auf die vielfältigen Tätigkeitsbereiche eines Gemeinderats und die künftigen Projekte näher einzugehen.

Im Anschluss an die Präsentationen mischten sich die Kandidaten unter das Publikum und es kam laut Mitteilung zu angeregten Gesprächen. Leider sei das Publikum am Tag zuvor, als Bürgermeister Schärer die Erstwählerinnen und -wähler von Bergatreute zur Kandidatenvorstellung beider Wählervereinigungen

eingeladen hatte, nicht so zahlreich gewesen. Für die Erschienenen seien die kurzen Präsentationen der insgesamt 19 Kandidaten jedoch interessant gewesen. Schärer habe die Veranstaltung in gewohnt lockerer Atmosphäre moderiert und noch einmal an die Jugendlichen appelliert, auch die Nicht-Erschienenen zur Wahl aufzurufen.

Diesem Appell schließe sich die Unabhängige Wählervereinigung Bergatreute an und hoffe auf eine große Wahlbeteiligung und viele Stimmen für ihre neun Kandidaten, die unter dem Motto „Gutes bewahren! Neues gestalten! Zukunft sichern!“ zum Wohle von Bergatreute mitgestalten wollen.



Die Kandidaten der Freien Wähler begaben sich kurz vor der Kommunalwahl zu einer Tour durch die Bad Waldseer Ortschaften. FOTO: FREIE WÄHLER

„Pflanzliche Tierarzneimittel sind kein Nischenprodukt“

Innenminister Thomas Strobl und Norbert Lins haben die Pharmafirma SaluVet besucht

BAD WALDSEE (sz) - Nach dem Fest zum 100-jährigen Firmenjubiläum am Wochenende sind der stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl (CDU) sowie der hiesige Europaabgeordnete Norbert Lins (CDU) auf Einladung der CDU Bad Waldsee beim Pharmaunternehmen SaluVet zu Gast gewesen.

Begleitet wurden der Innenminister und der Europaabgeordnete laut Pressemitteilung durch zahlreiche Kandidaten der CDU für den Gemeinderat und Kreistag. Außerdem konnten die CDU-Landtagsabgeordneten Raimund Haser und August Schuler sowie der CDU-Kreisvorsitzende Christian Natterer vor Ort

begrüßt werden. Im Gespräch sprachen die beiden Geschäftsführer der SaluVet, Sandra Graf-Schiller sowie Volker Schwarz, unter anderem die europäische Tierarzneimittelverordnung an. Beide dankten Norbert Lins für sein Engagement bezüglich der Aufnahme von homöopathischen Tierarzneimitteln in die Verordnung, verwiesen aber gleichzeitig darauf, dass es dringend notwendig sei, vereinfachte Zulassungsverfahren für pflanzliche Tierarzneimittelprodukte einzuführen.



Der 41-jährige Europaabgeordnete Lins berichtete dabei von den Schwierigkeiten, mit denen er auf europäischer Ebene im Gesetzgebungsprozess der neuen Tierarzneimittelverordnung zu kämpfen hatte, da außerhalb von Deutschland das Verständnis für pflanzliche Arzneimittel und Futterergänzungen äußerst gering sei. Für ihn sei es allerdings eine Selbstverständlichkeit gewesen, sich für SaluVet einzusetzen, da er die positive Wirkung der Produkte noch aus der elterlichen Landwirtschaft kenne, so Lins, der seit

2014 im Europäischen Parlament sitzt. Dabei bekräftigte Sandra Graf-Schiller, dass die Produkte von SaluVet zu über 85 Prozent bei konventionellen Landwirten Anwendung finden und keinesfalls ein Nischenprodukt für die Biolandwirtschaft seien. Innenminister Thomas Strobl zeigte sich beeindruckt vom Unternehmen und verwies darauf, dass insbesondere in Baden-Württemberg zahlreiche Kompetenzen in der Naturheilkunde bestünden. Diesen Aspekt griff Graf-Schiller auf und sprach an, dass die Zulassungsverfahren doch bei den entsprechenden Ministerien auf Bundes- oder Landesebene bestehen sollten, da hier die entsprechenden Kernkompetenzen vorhanden seien.

Sowohl Norbert Lins als auch Thomas Strobl sicherten zu, für entsprechende Öffnungsklauseln in den europäischen Verordnungen bei ihren Kollegen in Brüssel sowie Berlin zu werben. Abschließend dankte der hiesige Stadtverbandsvorsitzende Maximilian Klinge für die Gastfreundschaft und bedankte sich bei Thomas Strobl sowie Norbert Lins für ihren Besuch in Bad Waldsee.



B 30: In Gaisbeuren wird wieder geblitzt

REUTE-GAISBEUREN (hey) - In dieser Woche wird auf der Bundesstraße 30 in Gaisbeuren wieder geblitzt. Erneut wurde die mobile Geschwindigkeitsmessstation gegenüber dem Gasthof Adler aufgebaut. Es handelt sich dabei um eine Maßnahme aus dem städtischen Lärmaktionsplan. Im vergangenen Jahr wurde die Einhaltung des Tempolimits an dieser Stelle bereits mehrmals kontrolliert. In der Ortsdurchfahrt Gaisbeuren sind tagsüber 50 Stundenkilometer erlaubt, nachts 40 km/h.

FOTO: WOLFGANG HEYER



Die Christdemokraten machten sich vor Ort ein Bild des Waldseer Unternehmens.

FOTO: SALUJET